

1127 datierten Brief bitten die beiden Regensburger Kleriker Erzbischof Anselm von Mailand (1126–1136) um Übersendung des *Ordo ambrosianus* und erinnern daran, daß sie ihrerseits dem Martinus Corvus eine neu entdeckte Schrift des Kirchenvaters geschickt haben:

*Nam et nos parati sumus eius cunctorumque fratrum tuorum voluntatibus satisfacere, sicubi forte nos aliquid Ambrosiani operis, quod vos non habetis, contigerit invenire, sicuti Verone positi fecimus, quando expositionem quarti decimi psalmi, in qua de morte Gratiani imperatoris agitur, domino Martino eiusdem beati Ambrosii thesaurario transmissimus*²⁷.

Dieser Brief, den der Mailänder Lokalhistoriker Giovanni Pietro Puricelli 1656 erstmals abdrucken ließ, erregte in der Ambrosiusforschung einiges Aufsehen; wenn auch Paolo Angelo Ballerini vergeblich die Veroneser Bibliothek nach diesem Psalmenkommentar durchforscht hatte, so glaubte man doch in dieser Stelle „una preziosa e quasi perduta opera di S. Ambrogio“ entdeckt zu haben²⁸. Doch bereits Puricelli hatte vorgeschlagen, die Psalmenzählung des Briefes in *sexagesimi primi* zu

der Eintrag: *Pauli presbyteri et Alberti inclusi tres dialogi in pergamento* 4^{to} (CbmC 3 fol. 120^v, ähnlich clm 1387 fol. 10^v). Dahinter dürfte sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ein heute verschollenes Werk Pauls (von Bernried) verbergen. Paul erwähnt den auch sonst bezeugten Regensburger Inklusen Adalbert in der Vita B. Herlucae (AASS April 2 [1865] S. 553). Die weiteren Belege zu Adalbert hat Otmar D o e r r, Das Institut der Inklusen in Süddeutschland (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 18, 1934) S. 145 zusammengestellt. Zum Anteil Pauls und Adalberts an der Vita prior des Ulrich von Zell vgl. die Regensburger Magisterarbeit von Wilhelm S t r a t m a n n, Forschungen zur Biographie Ulrichs von Zell (masch. 1984) mit neugefundenen Texten. Die unter dem Eintrag *Gebhardi fundatoris monasterii nostri ratio cur regula Portuensis ecclesiae sit instituta in nostro monasterio* (CbmC 3 fol. 112^v und clm 1378 fol. 4^v) verzeichnete St. Manger Handschrift ist zwar verloren, doch hat der Prüller Karthäusermönch Franz Jeremias Grienerwaldt († 1626) im Jahr 1611 den Text vollständig abgeschrieben. Er ist überliefert in Grienerwaldts Kollektaneen in clm 27070 (3 fol. 255^v–258^r). Eine Edition des kurzen Stücks wird durch den Verfasser vorbereitet. Zu den Portuenser Statuten, die dem Stift 1144 von Papst Lucius II. bestätigt wurden, vgl. zusammenfassend Wolf G e h r t, Die Verbände der Regularkanonikerstifte S. Frediano in Lucca, S. Maria in Reno bei Bologna, S. Maria in Porto bei Ravenna und die cura animarum im 12. Jahrhundert (1984) S. 167 ff.

²⁷⁾ Vgl. M a g i s t r e t t i, Una corrispondenza (wie Anm. 26) Brief III, S. 496 und dazu die Konkordanztafel aller Ausgaben bei F u h r m a n n, Franziskus Töpsl (wie Anm. 26) S. 353. – Alle älteren Drucke einschließlich Bernhard S e p p, Paul und Gebhard. Die Gründer des Klosters St. Mang in Stadtamhof bei Regensburg, Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg 46 (1894) S. 263–298, bes. S. 271 boten irrtümlich *quinti decimi psalmi*, doch hat bereits Giovanni M e r c a t i, Le Titulationes nelle opere dogmatiche di S. Ambrogio, Ambrosiana 8 (1897) S. 4–44, bes. S. 36 f.; wiederabgedruckt in: D e r s., Opere minori 1 (Studi e testi 76, 1937) S. 446–481, bes. S. 472 f. den Fehler verbessert. Zur Datierung des Briefs vgl. Walter W a c h e, Eine Sammlung von Originalbriefen des 12. Jahrhunderts im Kapitulararchiv von S. Ambrogio in Mailand, MÖIG 50 (1936) S. 261–333, hier 304.

²⁸⁾ Vgl. die Zusammenstellung der älteren Interpretationen zu diesem Brief bei M e r c a t i, Titulationes (wie Anm. 27) S. 36 f. bzw. S. 472 f.